

Klimaschutz Winnenden

11 Handlungsfelder

(Erstellt: Kro, BfU 16.07.2019, modifiziert 29.08.2019)



Klimaschutz Winnenden – 11 Handlungsfelder

- Gemeinderatsbeschlüsse künftig im „Klimacheck“: Welche Auswirkungen hat das Vorhaben auf die Einhaltung der Klimaschutzziele, auf die Effizienz bei Verbrauch und Erzeugung von Energie oder auf einen Energiemix im Hinblick auf den Anteil erneuerbarer Energien (siehe auch Winnender Nachhaltigkeitsbericht 2010)
- Klimagerechtigkeit für alle: Globale Vernetzung lokal – Unterstützung der partnerschaftlichen kommunalen Zusammenarbeit (Ansprechpartner Stiftung Entwicklungszusammenarbeit-SEZ BW und Engagement Global bzw. örtliche Vereine: z.B. Weltladen, Discover oder anamed international)
- Fortführung der Kommunalen Wärmeplanung: Neubaugebiete mit Wärmekonzepten, Quartiersprojekte mit Stadtwerke Winnenden, passive und aktive Solarnutzung, Wärmequellen-Wärmesenken-Atlas; Weiterentwicklung des Energieparks Eichholz (siehe Eckpunkte Entwurf Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg vom 21.05.2019).
- Fortführung des konsequenten Energiemanagements in städtischen Liegenschaften: Sanierung, wo möglich; bei Neubauten soll der Plusenergie-Standard erreicht werden, Photovoltaik zum Eigenverbrauch im Einzelfall prüfen; Ziel: Klimaneutralität im Gebäudebestand.
- Faire und klimafreundliche Beschaffung in der Verwaltung und städtischen Einrichtungen („In-house“ Schulungen durch LUBW); CO₂-Kompensation als Lösungsansatz? Einführung eines Diensthandbuchs „Energie“. Interne Fortbildungsveranstaltungen
- Nachhaltige, klimagerechte Mobilität: Ziel ist Stärkung des Umweltverbundes auf 40 %: ÖPNV-Stadtticket Winnenden; Mehr Platz fürs Rad; Förderung Lastenräder, E-Mobilität (sukzessive Umstellung städtischer Fuhrpark, weitere Ladestationen), RideSharing („Stadtflitzer“), dynamisches Parkleitsystem.

- Strategien zur Bewältigung des Klimawandels:
 Klimaanpassungsstrategien und Hitzeaktionspläne, Erhalt der Kaltluftschneisen, Starkregenrisikomanagement, Resilienz des städtischen Grüns und Stärkung der Baumbegrünung mit 1.000 zusätzlichen Bäumen im Stadtgebiet. (Pflanzung von ca. 100 zusätzlichen Bäumen pro Jahr), Verbesserung der „Grünen“ und „Blauen“ Infrastruktur im öffentlichen Raum (Erstellung eines Leitfadens, evtl. Förderung über Klimopass Baden-Württemberg)

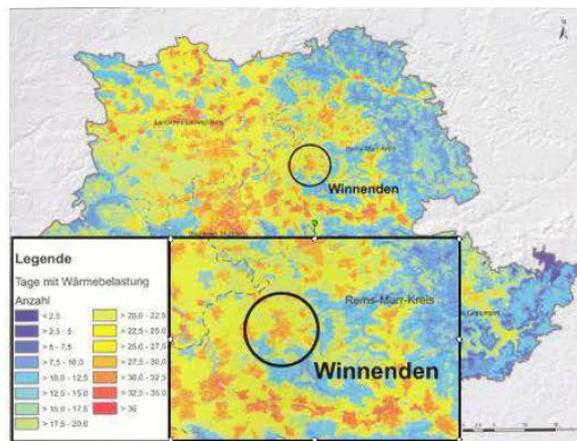


Abb. 11: Karte 1 - Analyse Bioklima Tage mit Wärmebelastung 1971-2000, Quelle: Klimaatlas Region Stuttgart, S. 131 (mod. BfU, 11/2012)

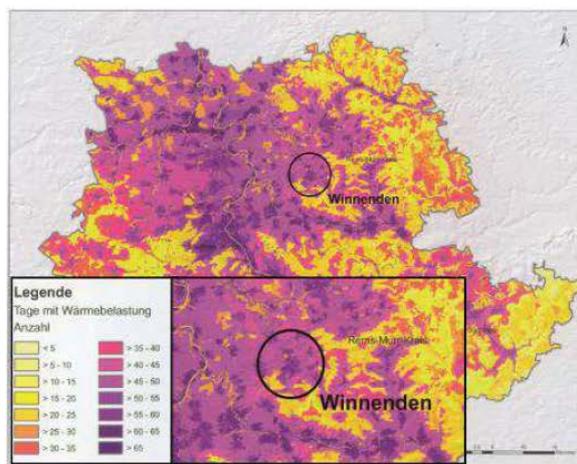
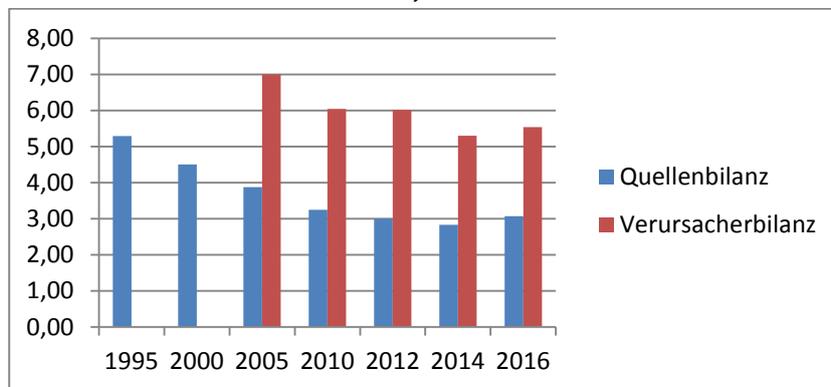


Abb. 11: Karte 2 - Prognose Bioklima Tage mit Wärmebelastung 2071-2100 bei einer Zunahme der Durchschnittstemperatur um 2° Celsius; Quelle: Klimaatlas Region Stuttgart, S.134 (mod. BfU, 11/2012)

- Klimawandel in der Öffentlichkeit: Vhs-Aktionswochen Klimaschutz „Klimafit im Alltag“, „Runder Tisch Klimaschutz“, www.fussabdruck.de – regelmäßige Bürgerinfos unter „Apropos Umwelt“, Karte „Winnenden von Morgen“ mit „Best-Practice-Beispielen“ auf Basis der „Nachhaltigkeitstour“ BM/BfU.

- Ein Klimaschutz-„Kümmerer“ als zusätzliche kommunale Fachkraft, (möglichst mit Förderung durch „Kommunalschutzrichtlinie“ des BMU). Regelmäßige JF zwischen Stadtwerken, BfU und 65-TGA. Abstimmung mit der Geschäftsstelle Klimaschutz im Landratsamt und der Energieagentur Rems-Murr.
- Konsequentes Monitoring der Energie- und Klimaschutzziele jährlich im September (CO₂-Bilanzierung). Unter Berücksichtigung der Ziele des europäischen Klimabündnisses, hier: Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2030 auf Basis der Werte von 1990,-> bekannter Ausgangspunkt ist 1995: 5,29 t/EW CO₂-Quellenbilanz*)



Kohlendioxid (CO₂) - Emissionen in Winnenden in Tonnen pro Einwohnerin und Einwohner (Quellen- und Verursacherbilanz *),
 Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt BW und Statistisches Landesamt BW

- Einrichtung eines Klimaschutzfonds von 1 Million EUR.

* CO₂-Emissionen in der Quellenbilanz werden am Ort ihrer Entstehung ausgewiesen und nicht am Ort des Endverbrauchers, wie in der Verursacherbilanz. Im Vergleich ist die Quellenbilanz in Winnenden niedriger als die Verursacherbilanz, da in Winnenden keine Großkraftwerke zur Stromproduktion bzw. keine Industrie mit hohen Emissionsanteilen vorhanden sind. Außerdem werden in der Quellenbilanz Emissionen z.B. aus dem Straßen-, Schienen- und Luftverkehr am Ort ihrer Entstehung ausgewiesen und nicht – wie in der Verursacherbilanz - auf den Endverbraucher in Winnenden angerechnet.



Klima: Die Stadt macht was

Der Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ ist bis 2014 zurückgegangen, steigt jetzt aber wieder

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Die Stadt und ihre Einwohner stehen beim Klimaschutz passabel da: Großartige Methangasproduzenten existieren nicht auf Winnender Gemarkung. Und der Kohlendioxid-Ausstoß ist in Winnenden markant zurückgegangen seit dem Jahr 1995: von 5,29 auf 2,83 Tonnen pro Einwohner. Das Problem ist: Im Jahr 2016 stieg der Verbrauch wieder an auf 3,0 Tonnen pro Einwohner.

Die Stadtverwaltung will den CO₂-Ausstoß weiter mindern und dafür eine Million Euro in einen Fonds geben. Dies erklärten Finanzdezernent Jürgen Haas und Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth am Donnerstag in einem Gespräch mit unserer Zeitung. Die Stadt reagiert langfristig auf den Klimawandel. Seit 21 Jahren macht Umweltreferent Jürgen Kromer viele kleine und große Vorschläge, wie und wo Energie eingespart und CO₂-Belastung vermieden werden kann. Kromer und mit ihm Stadtwerke-Geschäftsführer Stefan Schwarz arbeiten jetzt weiter daran, dass die Stadt von den drei Tonnen pro Einwohner wieder herunterkommt.

Das Ende der Ziegelei hat die CO₂-Emissionen gesenkt

Nur: Die Entwicklung von 1995 bis 2014 lässt sich nicht wiederholen. Es ist oft so beim Einhalten von Grenzwerten: Am Anfang sind große Erfolge möglich, nach einigen Jahren braucht es viele kleine Schritte. Ziel der Stadt ist es, den Wert von 1995 zu halbieren, von damals 5,29 Tonnen herunterzukommen auf 2,64 Tonnen pro Einwohner. Große Schritte waren früher möglich. Im August 2009 hörte die Winnender Ziegelei auf mit der Ziegelproduktion. Sie war der größte Luftbelasteter in Winnenden. Mit ihrem Ende ging der Pro-Kopf-Ausstoß markant zurück, aber das ist sozusagen ein Sonderfall, den die Politik nicht steuern kann.

Die Gymnasien sollen künftig weniger CO₂ emittieren

Politisch bestimmte Einsparungen gab und gibt es auch. Die Stadt sorgte an vielen Stellen für eine Minderung der CO₂-Belastung, dämmte die Fassaden ihrer Gebäude, baute Fotovoltaikanlagen auf ihre Dächer, baute eine neue Nahwärmeversorgung mit Holzpellet-Blockheizkraftwerk am Hungerberg auf, stellte einen Ingenieur ein, der mit Regeltechnik die Verbräuche in städtischen Gebäuden senkt. Im Gespräch mit unserer Zeitung zeigte Holzwarth eine Tabelle der größten CO₂-Belaster unter den städtischen Gebäuden von Winnenden: Es



Stefan Schwarz, Hartmut Holzwarth und Jürgen Kromer bei der Photovoltaikanlage des Wasserwerks an der Schwaikheimer Straße: Sie liefert 15 Prozent des Strombedarfs und mindert damit die CO₂-Belastung. Foto: Büttner

waren 2011 das Lessing- und das Büchner-Gymnasium. An beiden Gebäuden geschieht seither viel. Beide werden deutlich weniger Energie verbrauchen, wenn sie durchsanziert sind.

Trotz vieler Energiesparhäuser wächst die Emission pro Kopf

Warum ist eigentlich die lokale CO₂-Belastung von 2014 auf 2016 leicht angestiegen? Es ist ja eine Pro-Kopf-Zahl – das Bevölkerungswachstum kann nicht schuld daran sein. OB Holzwarth sieht zwei Ursachen: Die zunehmende Digitalisierung ver-

braucht deutlich mehr Strom. Und: Die Flüchtlinge wirken sich aus, weil sie nicht in energieoptimierten Verhältnissen leben und mehr Energie verbrauchen als die etablierte Bevölkerung, vermutet Holzwarth. Neue Wohngebiete sind auch dazugekommen. Aber die wurden doch energiesparend gebaut, oder nicht? „Ja. Aber die Wohnflächen pro Person nehmen immer noch zu. Und auch die Zahl und Art der Autos, die die neuen Bewohner mitbringen, fließen in die CO₂-Bilanz ein“, sagt Umweltreferent Jürgen Kromer. Für die Verantwortlichen ist klar: Sie werden weiterhin alles tun, um CO₂ zu vermeiden. Umweltreferent Kromer hat einen Elf-Punkte-Plan aufgestellt.

Das Elf-Punkte-Programm von Winnenden

■ Der **Gemeinderat** wird nächste Woche ein Elf-Punkte-Programm zum Klimaschutz diskutieren, das Umweltreferent Jürgen Kromer aufgestellt hat. Hier **Auszüge** aus dem Programm:

■ **Klima-Check** für Gemeinderatsbeschlüsse. Bevor Räte über einen Neubau entscheiden, erfahren sie, wie der Neubau auf die **CO₂-Bilanz** wirkt.

■ **Klimagerechtigkeit**: Stadt unterstützt Organisationen, die **armen Ländern** helfen, mit den **Klimafolgen** umzugehen.

■ **Energiemanagement**: Städtische **Gebäude werden energieoptimiert**, auch im laufenden Betrieb.

■ Faire und klimafreundliche **Beschaffung**.

■ **Klimagerechte Mobilität**: Ziel ist,

dass 40 Prozent der Fahrten mit Bus, Bahn, Fahrrad oder E-Auto gefahren werden.

■ **Klimaanpassungsstrategien**: Hitzeaktionspläne, Erhalt der Kaltluftschneisen, Starkregenrisikomanagement, Stärkung der Stadtbäume und Neupflanzung von **1000 Bäumen in zehn Jahren**.

■ **Öffentlichkeitsarbeit**.

■ **Klimaschutz-Kümmerer**: Eine zusätzliche kommunale **Fachkraft** soll eingestellt werden, die sich ausschließlich dem Klimaschutz widmet.

■ **Jährlicher Klimaschutzbericht** im September: Die Pro-Kopf-Emission von 1995 soll bis 2030 halbiert werden. Zielwert: **2,64 Tonnen CO₂ pro Einwohner**.

■ **Ein Klimaschutzfonds von 1 Million Euro** wird eingerichtet.